

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 43. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 49

Donnerstag, den 28. Februar 1918

13. Jahrgang

Unser Ultimatum an Rußland.

Unser Ultimatum an Rußland.

Unsere Friedensbedingungen.

In der Reichstags-Sitzung am Dienstag gab der Stellvertreter des nach Bukarest abgereisten Staatssekretärs von Kühlmann, Unterstaatssekretär von dem Busch, folgenden Erklärung ab:

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, das Ultimatum kennen zu lernen, das von den russischen Delegierten angenommen worden ist. Es lautet:

Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Rußland die Verhandlungen wieder aufzunehmen und Frieden zu schließen:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben.

2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linie liegen und zum russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Die Linie ist in Gegend Dünaburgs bis zur Ostgrenze Rußlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zu dem russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Einverständnis mit deren Bevölkerung zu bestimmen. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede beschlossenen und die russische Demobilisation vollkommen durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Art. 3 etwas anderes ergibt.

3. Livland und Estland werden von den russischen Truppen und der Roten Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis die Landesverrichtungen die Sicherheit gewährleistet und die staatliche Ordnung wieder hergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Die Ukraine und Finnland werden ohne jeden Vorbehalt von den russischen Truppen und der Roten Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen, und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an.

6a. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres ist einschließlich der von der jetzigen Regierung neugebildeten Seereserve unverzüglich durchzuführen.

6b. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der Ostsee und am Eismeer sind entweder in russische Häfen zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen, oder sofort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente im russischen Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln.

6c. Die Handelschiffahrt im Schwarzen Meere und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrage vorgesehen war. Das Sperregebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt, wie in Artikel 7, 2a des Friedens mit der Ukraine wieder in Kraft, unter Wegfall der in Art. 2 Ziffer 3 Absatz 3 des Handelsvertrages vorgesehenen Be-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Engländer setzten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit stärkeren Kräften stehen sie während der Nacht am Houthouster-Wald und nördlich von der Scarpe in heftiger Feuerwirkung vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz u. Herzog Albrecht. Erfolgreiche Unternehmungen bei Woodcourt und südlich des Sparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das 4. Osten-Regiment zur Bekämpfung der das Land durchstreichenden Banden unserem Kommando unterstellt. In Winst wurden 2000 Maschinengewehre und 50 000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Yser wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Wiesbaden kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einseitiger Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballone zwischen Dize und Wisne scheiterte. Wir schossen gestern 16 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone ab. Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 24. Luftsieg. Besterflieger brachte bei einem Fluge 2 Fesselballone zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe von Eichhorn.

Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

Heeresgruppe von Linzinger.

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostyschew (30 Kilometer östlich von Schitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstreut, südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Werbitschew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Macedonische Front.

Englische Abteilungen, die über den Balkan vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Italienische Front.

Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

25000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 27. Februar. Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Bohls hat kürzlich in der Irischen See und im Kermelkanal 9 Dampfer mit rund 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die bewaffneten, tiefbeladenen englischen Dampfer Eleonor (1980 Bruttoregistertonnen), Polo (2915 Bruttoregistertonnen), Carlisle Castle (4325 Bruttoregistertonnen), ferner die englischen Rüstungsdampfer Bimesfield, Arddog, Ben Rein. Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen von Kriegsmaterial und Verbrauchsgüter verloren, so mit dem Dampfer Eleonor eine Schiffsladung Minen, für den Mittelmeerkriegsschauplatz bestimmt. Die drei Rüstungsdampfer waren mit Werg, Soda und Seltze vollbeladen. Besonders wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4000 und 7000 Bruttoregistertonnen wurden in der Einfahrt zur Irischen See aus stärkster feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Stief des Admiralsstabes der Marine.

Stockholm, 27. Februar. Die Svenska Dagbladet aus Göteborg erzählt, ist der schwedische Lloyd-Dampfer Bugin (2500 Tonnen) vor der Küste von Kornwall versenkt worden.

sonderen Vergünstigungen für asiatische Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schlussprotokolls wiederhergestellt.

Dazu kommen: Sicherung der Ausfuhrfreiheit und ein Zollfreiheits für Erze, alsbaldige Verhandlung über Abschluss eines neuen Handelsvertrages, Sicherung der Weisbegünstigung bis mindestens Ende 1925, auch für den Fall der Kündigung des Provisoriums, endlich Bestimmungen entsprechend Artikel 7 Ziffer 3, Ziffer 4a, Absatz 1 und Ziffer 5 des Friedens mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommission, soweit Beschlüsse noch nicht gefasst sind, also insbesondere Ersatz von Zivilschäden auf Grundlage der deutschen Vorschläge, Ersatz der Aufwendungen für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlages. Rußland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und nach Kräften unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre Staatsmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb der nächsten zwei Wochen ratifiziert werden muß.

Der Staatssekretär schloß: Die russische Delegation, zu der auch Herr Trocki und Herr Joffe gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgereist. Sie hatten aber einen unfreiwilligen Aufenthalt nördlich von Pskow (Pleskau) dadurch erlitten, daß dort eine Brücke gesprengt worden war. Sie werden aber im Laufe dieser Nacht in Brest eintreffen. In Brest ist die deutsche und österreichische Delegation bereits versammelt. Die Türken und Bulgaren werden im Laufe des heutigen Tages dort erwartet.

Archinto bittet um Waffenstillstand. Der russische Oberbefehlshaber Archinto hat an den Befehlshaber der deutschen Armee das telegraphische Ersuchen gerichtet, namentlich, nachdem Rußland die Friedensbedingungen angenommen hat, den Waffenstillstand zu erneuern.

Die russische Delegation in Brest-Litowsk. Mitglieder der russischen Friedensdelegation sind Trocki, Tschitscherin, Sokolow, Petrusko und Kizejew, Mitglieder der Partei der Sozialrevolutionäre der Linken, ferner Delegationssekretäre Kravcan, Joffe und militärische Sachverständige.

Lenins und Trockis Telegramme. „Tribüne“ in Christiania schreibt: Während die deutschen Heere in unaufhaltsamem Vormarsch gleich einem mächtigen Sturm sich über Rußland ergießen und tief in Estland, Livland, Westrußland und der Ukraine stehen, setzen Lenin und Trocki in Petersburg ihre Telegramme fort. Demütliche Friedensbitten an Deutschland wechseln mit klammernden Aufrufen an das russische Volk zur Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen. Niemanden werden ihre Worte ernst genommen. Niemand weiß besser als die Russen, daß die Bolschewykenregierung zu jedem Widerstand unfähig ist. Deutschland kann selbst bestimmen, wie weit es vorgehen will. Das bedeutet, daß Rußland zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken wird.

Frieden mit der Republik Santhos. In der türkischen Kammer erklärte der Minister des Äußeren Resim Bey: Durch Vermittlung des Oberkommandanten der russischen Truppen im Kaukasus ist uns die Bitte des Präsidenten der Republik Santhos zugekommen, einen geeigneten Ort für Friedensverhandlungen zu bestimmen. Wir haben diese Bitte bereitwillig angenommen.

... fahrende ... mindestens ... über so ... für längere ... legend um ... wertiger ... diese ... Anzeiger ... geacht ... der japan ... Waffens ... Arzenei, ... was beschä ... heren Gen ... des Ab ... kultureller ... die Zahl de ... er drohen ... illun ... gebe. Für ... weblücher ... Indisch ... eines Bef ... elsturm ... re Dörfe ... wohnert ... gottreben ... nm Gotte ... und Org ... sind. W ... dem Haupt ... rollette ... ht: Pötte ... arzunger ... -r. Was ... des Ober ... enheit. ... r! ... in ... en ... ft ... n ... die ... fater ... das ... gar ... dör ... der ... den ... ran ... äst ... nicht ... Ber ... Das ... fast ... nung ... bel. ... lge. ... den. ... der ... wa ... als ... zu ... dem ... n ... be ... Er ... off. ... aut ... m

Die Flucht aus Petersburg. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: 850 Italiener verlassen Petersburg...

Manuskript des Schurz. Der finnische General Mannerheim hat eine Proklamation erlassen, in der er schreibt, das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken...

Russische Granaten auf schwedisches Militär. Am Sonntag wurde die in Uland angeforderte schwedische Militärregiment beim Einlaufen von russischen Batterien auf Hammerudba beschossen...

Sachsen und Litauen. Die „Königliche Staatszeitung“ schreibt: Die in der „Deutschen Zeitung“ in Berlin enthaltene Nachricht, daß das Königreich Sachsen im Bundesrat einen Antrag auf eine engere Verbindung Litauens mit dem Königreich Sachsen gestellt habe...

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Abreise des Königs. Aus Bukarest wird gemeldet: Herr Lupu Rosaki, Berater des rumänischen inneren Ministeriums, hat im Namen des früheren Ministerpräsidenten Peter Carp der rumänischen Delegation, die von der Jassy Regierung mit Verlingerung des Waffenstillstandes mit den Verbündeten nach Bukarest entsandt wurde, folgende Erklärung überreicht...

Die Unterteilung des rumänischen Guthabens. Wie die „Morning Post“ meldet, sind zur Sicherstellung der Kreditvorläufe der Alliierten an Rumänien die rumänischen Guthaben in England, Frankreich und Italien beschlagnahmt worden...

Die Entsendung des russen zur Abreise. Die „Times“ melden, daß das diplomatische Korps in Jassy Vorkehrungen treffe, um, sobald der Friedenszustand zwischen Rumänien und den Alliierten eintritt, unter dem Schutze der neutralen Mächte Rumänien zu verlassen.

Reise des Königs nach Bukarest. Der ungarische Ministerpräsident Horthy hat sich entschlossen, an den Friedensverhandlungen mit Rumänien persönlich teilzunehmen. In ungarischen politischen Kreisen macht sich hinsichtlich der Forderungen gegenüber Rumänien eine Ueberstimmtheit geltend, die alle sonstigen Parteijunterschiede verwischt.

Aus dem Reichstage.

Der Reichshaushalt. Im Reichstage wurde am Dienstag und Mittwoch die erste Beratung des Haushaltsplanes fortgesetzt. Der Staatssekretär des Reichshauptamtes Graf von Helldorn brachte den Haushalt des Reiches ein. Er läßt u. a. aus: Der ordentliche Etat weist eine Steigerung um 2,890 Milliarden nach. Der außerordentliche Etat schließt mit 428 Millionen Mark gegen 93 Millionen im Vorjahre ab. Der Ertrag der sogenannten Kriegsgewinnsteuer mit Zuschlag wird voraussichtlich 5 1/2 Milliarden überschreiten. Die Kohlensteuer hat in der letzten Zeit annähernd 70 Millionen im Monat gebracht. Die Zigarettensteuer liegt den gegen den Voranschlag niedrigeren Ertrag der Warenumschlagsteuer reichlich auf. Die neuen Steuerentwürfe gehen dem Reichstage nach Ostern zu. Ob sie schon als erster Schritt in die große am Ende des Krieges erforderliche Finanzgesetzgebung oder wieder als eine Zwischengesetzgebung zu betrachten sind, steht noch dahin. Die Depositionen der deutschen Kreditbanken haben im letzten Jahre wieder um mehrere Milliarden zugenommen. Die Sparkassenguthaben sind nach Abschluß aller Kriegsanleihebedingungen um 8 1/2 Milliarden gewachsen. Die Zahl der Sparkassensparer ist um mindestens 1 1/2 Millionen gestiegen. Diese Zahlen beweisen, daß das im Jahre mit einem qualvollen...

ende Geld in weite Kreise geflossen ist, welche die Millionenzahl der Bekhner der alten Anleihe stellten und sie hoffentlich bei der nächsten wieder stellen wird.

Die Fortsetzung der Staatsdebatte. Im Anschluß an die Reden des Reichskanzlers und des Bizekanzlers v. Bahrer sprachen am Dienstag und Mittwoch im Reichstage noch die Abg. Scheidemann (Soz.), Trindborn (Ztr.), Dr. Wiemer, Dr. Stresemann (nationall.), Erzberger (Zentr.) und der konservative Führer Seydewitz.

Dr. Stresemann erklärte sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Reichskanzlers und des Bizekanzlers einverstanden und erklärte, daß die Rationierung keine Pflicht verdiene und daß von ihm eine Kriegsentlassung in irgend einer Form gefordert werden müsse. Weiter sagte er: Im Arbeitskammergesetz muß auch die Schaffung von Angestelltenkammern festgelegt werden. Das preussische Wahlrecht ist nicht eine rein preussische Angelegenheit. Wir wollen doch gerade die staatliche Stellung Preußens aufrecht erhalten. Scheitert das gleiche Wahlrecht, so wird die Demokratisierung nur noch radikaler. Die nationalliberale Reichstagsfraktion steht beinahe einmütig auf Seiten des gleichen Wahlrechts. In den Streiks sehen wir nicht ein Zeichen für die Unreife des deutschen Volkes. Nur ein geringfügiger Bruchteil der Arbeiterschaft hat sich ihm angeschlossen. Der Streik an sich war friedlich. Er war ein Streik der Bestbezahlten und Besternährten. Er war ein Streik, der international wirken und Trost stiften sollte. Die Forderung des Staatssekretärs Wallraf war durchaus richtig. Wir können sonst zur Regierung der Straße oder des Bismarcksmus in Deutschland, und davon mühe uns Gott in Gnaden bewahren. Wir müssen die Nerven behalten und uns zur Einigkeit mahnen. Parteistreitigkeiten müssen zurückgestellt werden, bis dem Reiche wieder Frieden gegeben ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Der Reichskanzler hatte nämlich am Dienstag auch einmal in einem sehr eindringlichen Appell zur Einigkeit gemacht und dazu aufgefordert, alles Trennende zurückzustellen.

Der Abg. Erzberger wies sehr energisch die gegen ihn vielfach gerichteten Angriffe zurück. Er sagte: Ueber meine Person kürzere Tausende von Märgen und Verleumdungen. So soll ich als Reich beim Papst gewesen sein, und so sei die unverträgliche Friedensresolution entstanden. Später soll ich in London gewesen sein, die Treibereien gegen Judenboß gemacht haben, von England befohlen sein, ja sogar an dem Todefall der Plotenderelnsbriefe im Jahre 1907 soll ich beteiligt gewesen sein. Meine Darstellungen werden nicht beachtet. So eklekt einen an, sich mit solchem Geinbild herumzuschlagen. In diese Zeit, und Stinckst hinein hat die Rede des Bizekanzlers wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Mein Schild ist rein. Bekämpfen Sie meine Ideen und meine Person, aber in den Grenzen des Anstandes. (Beifall bei der Linken.)

Die Debatte wird heute (Donnerstag) fortgesetzt. Der Reichstagsrat des Reichstages einigte sich dahin, am Sonnabend, den 2. März soll die Bollversammlung bis zum 12. März vertagen, damit der Hauptauschuss und etwaige kleinere Ausschüsse Zeit haben, die Beratung wichtiger Vorlagen zu fördern. Die Osterpause ist für die Zeit vom 23. März bis zum 3. April vorgelesen.

Die Gasverwendung im Kriege.

Englische Furcht vor der deutschen Gasoffensive. Im englischen Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob etwas an der Weidung wahr sei, daß die deutsche Regierung durch neutrale Kanäle die Anregung gegeben habe, daß der Gebrauch von giftigen Gasen verboten sein soll, ferner ob und welche Stellung die englische Regierung zu diesem Vorschlage einnehmen wolle. Bonar Law antwortete, daß die deutsche Regierung keine derartige Anregung gegeben habe. Ein anderer Abgeordneter fragte, ob Bonar Law ebenfalls mitteilen wolle, daß die englische Regierung den Gebrauch von giftigen Gasen während des Krieges nicht aufgeben werde und ob es nicht eine Tatsache sei, daß England bessere Gas- und bessere Abwehrmittel als die Deutschen habe. Bonar Law antwortete, er wünsche, er könnte davon ebenfalls berichten, wie der betreffende Abgeordnete. Falls die Deutschen jemals einen solchen Vorschlag machten, so würden sie dies tun, weil sie glauben, daß sie nicht besseres Gas besitzen. Er sei aber nicht sicher, daß das nicht eine Hinterhältigkeit sei.

Meine politische Meinungen.

Imhoff Valska. Generalleutnant g. W. Imhoff Valska ist im Alter von 88 Jahren an Herzschlag in Berlin plötzlich gestorben. Provisorisches politisches Kabinett. Der Warschauer Regent hat nachstehendes provisorisches Kabinett bestelligt: W. N. Czerwinski (Staatssekretär), W. N. Czerwinski (Justiz), W. N. Czerwinski (innere Angelegenheiten), W. N. Czerwinski (Finanzen), W. N. Czerwinski (Arbeit und soziale Fürsorge), W. N. Czerwinski (Landbau und Lebensmittelversorgung).

Aufstand auf Venedig. Eine am Montag abend veröffentlichte halbamtliche Note der italienischen Regierung besagt: Bei einem Vorstoß in der letzten Nacht warfen feindliche Flugler 27 Bomben auf Venedig, 20 auf Mestre und 3 auf Cattolico. In Venedig wurden 3 Personen getötet und 9 verletzt, in Mestre 3 Personen getötet. Die Opfer gehören sämtlich der Zivilbevölkerung an. Schwere Schäden wurden an Gebäuden und an Privatigentum angerichtet.

Stallentische Friedenssunda. In Walland sind 40 000 Briefarten in Umlauf gesetzt worden, die statt des Wortes „Paris“ (Wort das Wort „Paris“ (Wort) aufweisen. Die Deuter wurden sofort verboten.

Eine neue Spionin in Paris. Die Pariser Zeitungen melden von einer neuen Verhaftung wegen Spionage. Es handelt sich um eine Schauspielerin Mlle. Suzanne Depis, die im Theater Sarah Bernhardt aufgetreten ist.

Frankische Ernährungsmaßnahmen. Die französische Kammer hat in Beratung des Gesetzes über die Organisierung der französischen Getreideversorgung den ersten Artikel angenommen, der den freien Handel mit Weizen...

zum Ende der ersten auf die Beendigung der Feindseligkeiten folgenden Ernü aufged.

Die Beschränkung der Textilwarenausfuhr aus England. Im englischen Unterhaus antwortete Balfour auf eine Anfrage, er habe volles Mitgefühl für die Wirkungen, welche die Beschränkung der Ausfuhr von Baumwollfabrikaten und Garnen nach der Schweiz und anderen neutralen Ländern auf die Baumwollindustrie von Lancashire ausübt. Die Beschränkung bilde einen Teil der allgemeinen Politik und sei durch die Statabelinteressen notwendig geworden.

Ein ehrenhafter Amerikaner. „Times“ melden aus Newport, daß der amerikanische Infanteriechefmann David H. Dulas wegen Deutschen Sympathie aus der amerikanischen Armee entlassen und zu 28 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er hatte einen Brief an den Kriegesekretär Baker geschrieben, in dem er erklärte, daß seine Frau Osterreicherin sei und seine Blutsverwandten deutsche Abstammung. So sei ihm unmöglich, gegen seine Verwandten zu kämpfen.

Amerikas ungeheure Kriegskosten. Nach Schätzungen des amerikanischen Schatzamtes haben 10 Kriegesmonate den Vereinigten Staaten ungefähr 1420 Millionen Pfund Sterling (98 Milliarden 400 Millionen Mark) gekostet, wovon mehr als die Hälfte Anleihen an die Verbündeten sind. Die Ausgaben vorzögen sich monatlich um mehr als 20 Millionen Pfund. Die beiden Freiheitsanleihen bedecken vier Fünftel der Kosten, und 250 Millionen Pfund wurden durch Steuern aufgebracht.

Von Stadt und Land.

Mus. 28. Februar

Kinderaufführung in der „Frankonia“ in Heisterfeld.

Wiederum war es der lobenswerte Zweck sozialer Fürsorge, die Beschaffung von Mitteln für die Sicherung ihres Kinderhortes — der die Leitung über soziales Gebiete unermüdblich tätigen A.-G. „Frankonia“ veranlaßt, eine Kinderaufführung zu veranstalten, deren Reinertrag eben diesem Kinderhort gewidmet werden soll. Die Ankündigung der Aufführung hatte einen ungeahnten Erfolg. Nachdem am Sonntagabend, den 23. Februar eine Vorstellung für geladene Gäste vorausgegangen war, öffneten sich am darauf folgenden Sonntag Nachmittag die festlich geschmückten Logen der Frankonia-Kassinos für die zahlenden Besucher, die in so großer Menge erschienen waren, daß der Kassosaal bald eine drangvoll stürzende Menge ausfüllte und viele Einlassfahende abgewiesen werden mußten. Der Saal selbst bot einen stimmungsvollen Anblick: das gedämpfte Licht farbiger Lampen und Lampenschein ein wohliges Halbdunkel und verfehlte die Besucher in eine gewisse Karnevalsstimmung. Die Illusion wurde noch erhöht durch den geschmackvollen karnevalistischen Schmuck der Wände. In unermüdbar Liebenswürdigkeit empfingen die Herren Generaldirektor Frank und Kunstwart und Direktor Frank, der letztere als Schöpfer der künstlerischen Idee der Aufführung, den Besuchern die Honneurs, dabei verständnisvoll von einem Stabe männlicher und weiblicher Angehöriger unterstüzt. Gleich nach 4 Uhr hob sich der Vorhang auf der kleinen improvisierten Bühne und eine Schar Kinder aller Altersstufen, von den entzückenden Kleinen im Alter von etwa 3 Jahren bis zu den vornehmsten Mädels von 12 und 13 Jahren erschienen in der Runde. Eine von ihnen sprach ein feierliches Gedicht, das auf den Zweck der Veranstaltung hinwies und dann sangen alle ein Lied, wobei die sarten Stimmen der Kleinsten, die sich vergebens bemühten, sich zur Sopranhöhe aufzuschwingen, die helle Freude der Zuhörer erregten. Dann gab es, von Ruben und Mädels in naturgetreuen Kostümen schnellig durchgeführt, einen Fyroler Tanz, bei welchem die Mädels der Mädels nur so flogen und die Ruben aufstapelten, als wären sie auf der Luft aufgewachsen. Während war das folgende Singpiel der Kleinsten, wobei diese lehrnede aus der Fassung gerieten, sondern mit größter Sicherheit und Ruhe ihren Chor zu Wehr brachten. War die Stimmung der Zuhörer bisher schon eine sehr beifallsfreudige gewesen, so steigerte sie sich zu ihrem Lebensvoll inszenierten „Wochenmarkt“. Da gab es Butter, Äpfel, Eier, Gemüse und Hühner, alles in natura, zu staunenswerter Billigen Preisen. Zu wurde von den marktmäßig gekleideten Rubenbesitzern und Hühnern geklaut und gewirkt, daß es eine Art hatte, bis der börselichte Volkstanz durch Feierabend gebot und alles vollzog sich ohne die geringste Störung und Störung. Den Beschluß des ersten Teiles bildete dann ein launiges Gedicht „Met Peterfab“ mit allerlei lustigen Anspielungen auf die Bedeutung dieses Industrieortes, das der talentvolle Knabe Walter Anger, im Hausbuchensystem mit feinem Schurz und rotem Halstuch, unter kräftiger Herausstreichung der Pointen in unverfälschtem Erzgebirgsdialekt sehr wirkungsvoll zum Besten gab.

Ein hübscher Blumenreigen, der die kindlichen Geen in den geschickt ausgeführten verschiedensten Verwicklungen zeigte, eröffnete den zweiten Teil, dem eine „Hühnerfab“ folgte. Da sah der Alte (Walter Anger) auf der wärmenden Ofenbank und rauchte beifalls sein Pfeifen, indes nacheinander die hübschen Kinder und Mädels mit ihren Köpffchen auf den Besuch kamen und sich häuslich überließen. Der freudige Akt bewirkte sie mit — wirklichem — Kaffee und da, die entwickelte sich der hübsche Markt, dem es an Dialogen voll trockenem erzgebirgischen Humors nicht fehlte. Hier war Walter Anger der bescheidene Gast, der der Situation immer von Neuem eine drastische Wendung zu geben wußte. Das Publikum kostete denn auch allen Vorstellern in diesem Wiede den stärksten Beifall. Darauf schloß sich ein Lied, „Wen ich lieb“, wiederum von den Kleinsten gesungen und hierauf folgte ein Akt mit einem aus dem Volk. Die „Serren“ (durch Mädels dargestellt) in blauen Sammettröden, mit gepuderten Perlen, steigenden Hüften, Dreifüß, Seidenstrümpfen und Schnallenschuhen, die „Damen“ in sterblichen Modestoffen und gebänderten Mieder, so echt, wie in einer Mozart-Oper. Die Kavalliers brachten ihre Schönen gollant in gemessenen Gavotte, und Menueettigkeit und dann ging zur Pause an die Tafel, wobei es gar

erwartend war zu sehen, wie die Damen nach allen Regeln der Kunst die kleinen wie die großen Klänge darstellten. Das brollige Spiel war von einer sachgemäßen Regie bis ins kleinste so sorgfältig vorbereitet worden, daß alles wie am Schnürchen ging, und kein Cavalier durch eine Entgleisung den harmonischen Verlauf störte. Der Vortrag mußte nach dem wohlverdienten Beifall, der dieser Szene folgte, wiederholt in die Höhe gehen. Den Schluß bildete ein Dankgedicht. Hochbefriedigt verließen die Zuschauer, von denen die Kleinen, blühenden Auges und in heller Freude den Vorgängen auf der Bühne gefolgt waren, den Saal. Es gebührt sich, hier den Kinderbergartenlehrerinnen Fräulein Weihenfeil und Delle besondere Anerkennung auszusprechen für die Einstudierung der Aufführung, die sicherlich viel Mühe und Arbeit gekostet haben dürfte, wenn man bedenkt, daß es lediglich Väterlicher Kinder waren, die zur Mitwirkung herangezogen wurden.

Die Aufführungen werden, auf allgemeinen Wunsch, am Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Februar wiederholt werden. Karten sind wie früher in der Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes zu haben. Der Kartenverkauf erfolgt bis morgen Freitag abend.

Bezirksauschuss. Eine öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses findet Mittwoch, den 8. März nachmittags im Sitzungszimmer des Rathhauses zu Aue statt. Lebensmittel am Freitag. Morgen kommen Rübenn und Zwieback zur Ausgabe.

1. Anerkennungsurkunde für treue Mieter. Der fleißige Hausbesitzerverein konnte am vergangenen Montag der Frau Ida Hänel im Hause des Kaufmanns Hermann Richter, Wasserstraße 3 wohnhaft, für 25jähriges ununterbrochenes treues Mietverhältnis eine Anerkennungsurkunde überreichen.

k. Künstlerkonzert des „Frauendank“. Die Konzerte des hiesigen „Frauendank“ sind künstlerische und gesellschaftliche Ereignisse, die man mit Spannung erwartet und von denen man noch lange nachher spricht. Zu einem solchen Ereignis gestaltete sich auch das Konzert, das am Dienstag abend im „Bürgergarten“ stattfand. Der Saal war freudig erwartend ausverkauft und war gefüllt von einem eleganten Publikum. Die Spitze der hiesigen Bürgergesellschaft wie die musikalischen Kreise der Stadt waren fast vollständig vertreten und es herrschte eine Stimmung wie etwa vor einer Premiere in einem Großstadtheater. Diesmal hatte der „Frauendank“ sich erfahrene Dozenten Kräfte verschrieben, so die Kammerfängerin Vender-Schäfer, den Hofkapellmeister Karl Wembaur, den Violinvirtuosen Adrian Rappold und den hier bereits in bester Erinnerung stehenden Cellovirtuosen Walter Schilling — alles Namen von bewährtem Rang. Das Konzert eröffnete Herr Rappold mit dem 2. und 3. Satz aus Mendelssohns bekanntem C-Moll-Violinkonzert. Das musikalisch namentlich im ersten und zweiten Satz, sehr gehaltvolle Konzert geht zu den Lieblingsstücken der konzertierenden Geiger. Es ist sozusagen unverwundlich. Herr Rappold spielte es nun in großer Auffassung, mit edlem Ton im zweiten Satz, mit unfehlbarer technischer Sicherheit im dritten Satz. Die Vogenführung Rappoldis, die einer gewissen Eigenart nicht entbehrt, ist schwingend und elegant zugleich. Wie auf Silberfäden trägt er die Linie bis in die höchsten Flageoletregionen in kristallener Klarheit hinauf und von beständiger Wärme ist seine jeder Silblichkeit entbehrende Phrasierung. Auf der Höhe seiner gelstvollen musikalischen Interpretation steht die technische bravoure des Künstlers, die er sowohl im 3. Satz des Mendelssohn-Konzertes, wie in den Figuren eines von Sarasate mit allerlei Schwierigkeiten überladenen Nocturno von Chopin, und in dem Villantenerwerk der Hymnenweisen von Sarasate, deren ungarischer Charakter er sehr temperamentvoll herausgearbeitet, hinreichend bekundete. Das Publikum war von den blendenden Leistungen des sympathischen Künstlers begeistert und dankte ihm nach jeder Nummer mit wärmstem Beifall. Die Kammerfängerin Frau Vender-Schäfer, die dann auftrat, verfügte über eine volle pastorale Mitstimmung von beträchtlichem Tiefenumfang. In der Mittellage ist das Organ der Künstlerin sehr ausgiebig, hell und durch eine weiche, bis in das feinste Piano in blühender Klarheit erscheinende Kopfstimme ausgezeichnet, während die Höhe dagegen weniger Wang als Schärfe zeigt. Atemführung und Intonation sind einwandfrei, die Aussprache ist vorzüglich, der Vortrag ist verinnerlicht, sehr geschmackvoll und dramatisch belebt zugleich. Frau Vender-Schäfer hatte sich ein ganz modernes Programm gewählt: Lieber (Träume und Schmerzen) von Richard Wagner, die schon ganz die Klaus des Bayreuther Wägen zeigen, Lieber von Richard Strauss (Heimkehr, Winterweibe, Wie beim blauen Augen), die die ganze Eigenart der St. ausführenden April aufweisen, endlich „Lied der Walküre“ von W. v. Wagner und die Lieber „Wotan“ von W. v. Wagner und „Sieg“ von W. v. Wagner. Während in dem „Lied der Walküre“ von W. v. Wagner noch eine gewisse Originalität, allerdings von Wagner stark beeinflusste dramatische Leidenschaftlichkeit steckt, sind „Wotan“ und „Sieg“ im Zeichen des Weltkriegs entstandene Schöpfungen, die zwar äußerlich sehr anspruchsvoll auftreten, aber des tieferen musikalischen Gehaltes entbehren. Die Dichtung zu „Sieg“ stammt von Rechtsanwalt Dr. Seel in Buchholz, komponiert ist sie von dessen Schwester Frau Major Christl. Die Komposition erlebte hier ihre Erstausführung. Frau Vender-Schäfer entfaltete nun namentlich in den Liebern von Strauss und Wagner und imponierte durch den Stil Herber Größe, in welchem sie das „Lied der Walküre“ vortrug. Es fallen indessen, als sei ihr Organ von einer leichten Heiserkeit verhärtet gewesen und einige Tonschwankungen waren nicht leicht auf diese Indisposition zurückzuführen. Auch Frau Vender-Schäfer war Gegenstand herzlicher Kundgebungen des Publikums, für die sie durch eine Zugabe dankte.

Rammerduo Schilling ersetzte Johann mit einer Sonate von Beethoven und einigen kleineren Kammerstücken von Pader Martini, Rameau, Franz Schubert und Mozart.

Sein ebler abgeklärter Vortrag, die in welcher gefangener Schönheit quellende Fülle seines Instruments, wie seine alle Schwierigkeiten mühelos bewältigende hervorragende Technik gewährt insgesamt einen ganz besonderen Genuß und machten seine Darbietungen zu einem wahren Ohrenschmaus. Stürmischer Beifall lohnte ihn und nötigte den Künstler zu einer Zugabe. Herr Karl Wembaur als Klavierbegleiter der Sängerin sowohl wie der beiden Virtuosen erwies in seiner vornehmen Zurückhaltung seine volle künstlerische Gleichwertigkeit. Der klangvolle Füllgel war von Frau Fabrikbesitzer Dittensfeld-Auerhammer zur Verfügung gestellt worden, was unter den heutigen Verhältnissen ein anerkanntes Opfer bedeutet. Für die Zwecke des Vereins „Frauendank“ dürfte der Konzertaabend einen sehr nennenswerten Beitrag gebracht haben.

Eines Umstandes muß hier noch gedacht werden und zwar der leidigen Gewohnheit des hiesigen Publikums, zu den Konzerten und überhaupt zu öffentlichen Veranstaltungen regelmäßig zu spät zu kommen. Auch am Dienstag war die Mehrzahl der Besucher fast eine halbe Stunde nach der für den Beginn des Konzertes angelegten Stunde (7,30 Uhr) erschienen. Dagegen gibt es nur ein Mittel: unbekümmert um die noch Fehlenden pünktlich zur festgesetzten Zeit zu beginnen, die Saattüren zu schließen und die Nachzügler während der Vorträge nicht hereinzulassen. Das Mittel hat sich in Großstädten vortrefflich bewährt.

Wustag. Der gestrige Wustag brachte rechtiges Wustagewetter — der Himmel war tagsüber von grauen Wolken verhüllt und in den Abendstunden ging ein leichter Regen nieder. In den Lokalen war es still, die Gottesdienste in den Kirchen waren gut besucht.

Der leere Briefmarkenautomat. Wir machen die fleißige Postdirektion hierdurch darauf aufmerksam, daß der Briefmarkenautomat vor dem Hotel „Blauer Engel“ entleert ist und keine Marken auswirft. Benutzungs war das noch gestern so. Einen Hubs hat der Automat natürlich nur, wenn er für das eingeworfene Geld auch die gewünschte Ware herausgibt.

Vortrag im Kolonialverein. Auf den heute Donnerstag abend im Kolonialverein im „Blauen Engel“ stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Dr. Karstedt, einem unserer namhaftesten Kolonialpolitiker, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Jeder Deutsche ist an diesem Vortrage interessiert, da die Zukunft der deutschen Kolonien für die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8 Uhr, der Eintritt ist frei.

Zur Aufführung des „Haub der Sabinerinnen“. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die Plätze für die morgige Abend im „Blauen Engel“ stattfindende Aufführung des Lustspiels „Der Haub der Sabinerinnen“ bereits vollständig ausverkauft sind. Es ist daher eine Wiederholung für Sonntag, den 10. März geplant.

Konzerte im Kaffee Rath. Heute Donnerstag abend wird die beliebte Kapelle von der Heyden, die seit Bestehen des Kaffee Rath daselbst konzertierte, ihr Wiederschließkonzert geben. Morgen Freitag gibt die neue Kapelle Grobe ihr Eintrittskonzert.

Konzerte der Kriegsmusikkapelle. Es sei hier neuerdings auf das am Sonntag, den 3. März im Kaffee Lempert stattfindende Konzert der Auer Kriegsmusikkapelle unter Leitung des Herrn Rohner hingewiesen. Vom Mittwoch, den 6. März ab wird, wie wir hören, die Kapelle alle vierzehn Tage in voller Stärke (25 Mann) im Kaffee Rath konzertieren.

Wichtiges am 1. März. Heber eine Klar am 1. März stattfindende Wählung finden unsere Leser eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Aue in unserer heutigen Nummer.

Sachsenfeld, 27. Februar. Vermittelt wird seit Sonntag Nachmittag der Härtige Schulknabe Vetter von Sachsenfeld. Zu er trotz aller Nachforschungen noch nicht aufgefunden gewesen ist, wird angenommen, daß er ins Schwarzwasser fiel und ertrank. Heber sein Auffinden wolle man der Polizei in Schwarzenberg sofort Mitteilung zugehen lassen.

Jwkau, 27. Februar. Freiwillig den Tod gesucht hat die Tochter eines hiesigen Härtmeisters. Aus Mitleid hatte sie einem Verächter auf dessen Klagen über unzureichende Verbilligung Brotmarken zugestimmt, die aus dem Geschäft ihres Vaters stammten. Der Unersättliche konnte aber seinem Bekanntenkreis gegenüber nicht einen Mund halten, worauf den ein „alter Freund“ zum Angeber bei der Polizei wurde. Aus Furcht vor Strafe ist das junge Mädchen in die Wulbe gegangen.

Neues aus aller Welt.

Die Welsung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz findet am Sonntag, den 3. März in Wirov (Mecklenburg) statt. Gemäß letztwilliger Verfügung des verstorbenen Großherzogs sind die Beisetzung nicht in der Stammsengruft Wirov, sondern auf der sogenannten Insel im Schlosspark statt, einem Lieblingsspielplatz des Entschlafenen, von wo der Bestatter einen wundervollen Blick auf den See hat.

Tragödie einer Münchenerin. Eine erschütternde Familiensatire hat sich am Montag in einem der vornehmsten Stadteile in München zugetragen. Die Gastin des im Hofe stehenden Bildhauers Rodenberger, des langjährigen Mitarbeiter des bekannten Professors v. Hilbrandt, stürzte ihre sieben und vier Jahre alten Knaben aus dem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung und sprang dann ihren Kindern in die Tiefe nach. Alle drei blieben tot. Die Frau hat die entsetzliche Tat im Wahn Sinn begangen. Ihr Mann steht seit einem Jahre als Soldat in der Steppe und, obwohl 41, um sein Leben nicht zu bangen braucht, hatte sich doch die Sorge um ihn zu der Zwangsverhaftung verurteilt, er sei be-

reitet tot. Professor v. Hilbrandt war von dem hiesigen Wirtkoffer der dreißigjährigen Frau seines Arbeiters benachrichtigt worden und hatte auf Anraten des Arztes die Überführung in ein Sanatorium angeordnet. Aber in der Nacht, bevor sie dorthin gebracht werden sollte, schloß sie die ihr beigegebene Krankenschwester in ein Zimmer ein und beging, nachdem sie sich so gesichert hatte, die Tat, die in München großes Aufsehen erregt.

Katastrophaler Geschehnis. Aus Hongkong (China) wird gemeldet: Während einer sportlichen Veranstaltung des Jockeyklubs stürzte das Schaugerüst ein, auf welchem sich 1000 Zuschauer befanden. 100 Frauen und Kinder wurden totgetreten. Es brach Feuer aus, dem auch noch Hunderte zum Opfer fielen.

Der Ringkämpfer Jakob Koch. Einer der erfolgreichsten deutschen Ringkämpfer ist in Jakob Koch nach längerem schweren Leiden da zugegangen. Kochs größte Erfolge waren ein Sieg über Berle im Jahre 1904 im Britus Busch und über den Franzosen Pons im Berliner Wintergarten.

Kirchenräuberei im Werte von 80 Millionen Rubel gerast. Nach einem Telegramm aus Moskau sind dort die Patriarchenschätze, bestehend aus goldenen und juwelenbesetzten Kirchengewändern, die auf 80 Millionen Rubel geschätzt werden, gestohlen worden. Das Gewicht des gestohlenen Schatzes beträgt 400 Pfund.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Frieden mit Rumänien. Bukarest, 28. Februar. Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Vierbündnisse in Bukarest haben unverbindliche Vorbesprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte Graf Czernin am 27. d. Mts. in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teile Rumaniens eine Unterredung mit König Ferdinand. Im Einvernehmen mit den Verbündeten gab Graf Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbündnisse bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

Unser Vormarsch im Osten. Berlin, 28. Februar. Was wollen die Gewaltmächtigen aller Zeiten besagen, so schreibt Generalleutnant von von Ardenne im Berliner Tageblatt, im Vergleich mit den Wertschleistungen, welche die deutschen Befreiungstruppen neuerdings in den belgischen und ukrainischen Sandestellen bewältigt haben. Die deutschen Heeresbewegungen gleichen dem Herbststurm, der die blassen Blätter vor sich herreibt. Die deutschen Sturmtruppen, die den Armen voran eilen, haben 80 Kilometer und mehr in Schnee und Eis zurückgelegt.

Die Zustände in Petersburg. Berlin, 27. Februar. Italienische Blätter melden aus Petersburg: Die Stadt ist in fieberhafter Erregung. Die Straßen heulen, und die Glocken läuten Sturm, um die Arbeiter zur Sammlung zu rufen. Patrouillen der roten Garde und Automobile mit Bewaffneten durchziehen die Stadt. Die Bewaffneten sind fast ausschließlich Arbeiter. Die Soldaten folgen nur spärlich der Einladung zu den Waffen. Arbeiterfrauen gleichen weinend und Händeringend durch die Straßen und schreien: „Wir haben kein Brot, wir verhungern.“ Man sagt, die Deutschen werden bald in Petersburg sein, dann wird es Brot für alle geben.

Der neue Herrscher von Mecklenburg-Strelitz. Mecklenburg-Schwern hat durch Postkammern auf Grund der Hausgesetzgebung und Verträge die Regierungsgewalt im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz übernommen.

Belgien und wir. Berlin, 27. Februar. In der Germania wird von den letzten Regierungserklärungen über Belgien gesagt, sie seien den Belgiern sehr weit entgegengekommen. Der Reichskanzler habe der belgischen Regierung einen sehr deutlichen Hinweis gegeben, daß er zu Verhandlungen bereit sei. Es sei indessen nicht wahrscheinlich, daß die belgische Regierung der freundlichen Einladung folgen werde, weil sie sich zu sehr der Entente verpflichtet und ausgeliefert habe, und weil sie mit uns nicht frei verhandeln könne.

Ein deutscher Fliegerangriff auf Nancy. Berlin, 27. Februar. Französischer Seeresbericht vom 27. Februar nachm. Nördlich des Damensweges und südwestlich der Butte du Wesnil schloßerten feindliche Angriffe. In der letzten Nacht fand ein feindlicher Fliegerangriff auf Nancy statt, wobei 2 Weslions getötet und 11 verwundet wurden.

Fischereientpfindung bei Kaiser Auel. Wien, 27. Februar. Der Kaiser empfing heute den Obmann des tschechischen Verbandes Stanoel, den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, den tschechisch-slowakischen demokratischen Abg. Tuzor und den Obmann des tschechischen Klubs Korose in besonderen Audienzen. Wie die Politischen Nachrichten melden, gab in der heutigen Sitzung des Volksklubs der Obmann Stanoel seine Demission, welche jedoch vom Volksklub nicht angenommen wurde.

Fliegerangriff auf Bogen. Braud, 27. Februar. Heute Nacht fanden zwei deutsche Fliegerangriffe auf Bogen in Etzel statt. Es wurden 15 Bomben abgeworfen, von welchen eine Munition war, die von Artilleriegefangenen bemerkt wurde. 3 Artilleriegefangene wurden getötet und 20 verwundet.

Neue Kampfen in Irland.

Rotterdam, 27. Februar. Neue Rotterdamse Courant meldet aus London: In der letzten Zeit hat sich die Lage in Irland fortwährend verschlimmert. Diese Woche werden vermutlich die letzten Sitzungen in der Konvention stattfinden. Die Sinnfeiner Unruhen breiten sich über ganz Irland aus. Der Dubliner Korrespondent der Times schreibt: Es ist die nackte Wahrheit, daß der Königsbefehl in den Grafschaften Clare, Sligo, Roscommon und Mayo nicht mehr gilt. In einigen Gegenden von Clare hat die Polizei täglich Zusammenstöße mit Truppen von Viehhändlern und Landarbeitern. Sie hat keine Truppenabteilungen zu Hilfe gerufen. Täglich werden Telegraphendrähte durchschnitten und Bäume über die Straße geworfen, um die Bewegungen des Militärs und der Polizei zu hindern. In den westlichen Grafschaften werden jeden Tag im Namen der irischen Republik Farmen beschlagnahmt. Lynnch, der sich Lebensmittelparteiler der Sinnfeiner nennt, hat in Dublin die Ausfuhr von Schweinen nach England verhindert und offen erklärt, daß die Sinnfeiner die ganze Fleischausfuhr zum Stillstand bringen würden. Der Korrespondent

rügt die schlaffe Haltung der Behörden und glaubt, daß Polizei und Soldaten den Auftrag haben, Zusammenstöße mit der Bevölkerung zu vermeiden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Besen sind wieder zu haben, und zwar zu dem mäßigen Preise von 4,50 pro Stk. Diese Mitteilung werden gewiß viele mit Freude begrüßen; denn die Anschaffung eines Besens ist in der heutigen Zeit eine kostspielige Sache, vorausgesetzt, daß sie überhaupt zu haben sind. Die Besen-Wärkten-Industrie Gells I. S. bringt einen aus Heidekraut gefertigten Besen in den Handel, welcher sowohl als Straßensbesen als auch im Fabrikbetriebe als vortrefflicher Ersatz für den teuren Hardeisen Verwendung finden kann und sich in jeder Beziehung bewährt. Bei Drogenabnahme geschieht der Versand franco inkl. Verpackung.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.
Donnerstag und Freitag abend 7/8 Uhr Evangelisationsversammlungen. Thema: Die Bedeutung des Kreuzes Christi. Prediger Herrmann aus Berlin, Vorsteher des Bethanienvereins. Jedermann hat freien Zutritt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selmann. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Kanntmachung.

Aue. 1918 Viehzählung

statt, sie erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Esel, Kinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Ferkelvieh (Gänse, Enten und Hühner) und Kaninchen. Die Zählung wird durch Schulleute und freiwillige Zähler vorgenommen werden. Die Viehbesitzer sind verpflichtet, die geforderten Angaben genau zu machen. Diejenigen, bei denen eine Aufnahme des Viehbestandes durch den Zähler nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 2. März 1918 mittags 1 Uhr Meldung in der Ratskammer, Stadthaus, Zimmer 19, zu erstatten. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft, auch dann, wenn der Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden.
Aue, den 25. Februar 1918.
Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Spendet reichlich fürs Rote Kreuz

am Dank- und Opfertage und zeigt Euch dadurch dankbar den Feldgrauen, die unsere Heimat schützen und die Leid, Wunden und Krankheit für uns getragen haben!

Nach kurzem Kranksein verschied in der Nacht vom 26. zum 27. Februar unsere herzengute Mutter und Großmutter

Frau Johanne verw. Günther

geb. Pomper

in ihrem 81. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Marie verw. Feistel geb. Günther

Hugo Feistel

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 28. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die geehrte Einwohnerschaft des Auertales wird herzlich und dringend gebeten, bei der bevorstehenden

Hausammlung für das Rote Kreuz 1918

ihre bekannte Opferfreudigkeit wieder zu betätigen und für den guten Zweck recht belangreich beizusteuern.

So Gott will, ist diese Sammlung die letzte, wir Alle wollen es hoffen und wünschen.

Der Zweigverein „Auertal“ des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen.

W. Rühl, sen., Vorsitzender.

Kopfhärwässer

in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgekämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

2 gut möbl. Zimmer

sind sofort zu vermieten.
Zu erf. im Auer Tagebl.

Verloren wurden auf der

Straße n. Vauter
5 Grabsteinzeichnungen.
Bitte geg. Belohn. abgegeben
Aue, Carolastraße 7a, II.

Junge Kriegerstrau,

unabhängig,
gute Rechnerin mit flotter,
fehlerfreier Handschrift, sucht
Stellung in Kontorarbeiten.
Gefl. Angeb. unter N. Z. 844
an das Auer Tagebl. erbeten.

Herrenwäsche

wird gewaschen und steif gepulvert in der
Wasch- und Ausb-Station
H. Thonfeld, Inh.: H. Schmiedel, Zwickau,
Innere Leipzig Str. 20. Annahmestelle f. Aue u. Umg. bei
Franz Härtel - Aue
Friedrich-August-Straße II.

Straßen-u. Fabrik-

Besen

(Form wie Plasaabesen)
ca. 8 cm breit u. 30 cm lang

Postpakete, 2 und 4 Stück,
liefert noch prompt per
Nachnahme Stück 4.50 M.
exkl. Verpackung unfrank,
bei Dutzendabnahme franko
inkl. Verpackung.

Besen-Industrie

Celle i. H.
350 Arbeiter.
Vertreter und Händler
überall gesucht.

Trauerbriefe fertigt schnell und billig die
Druckerei d. Auer Tageblätter

Werkzeugschlosser

für Schmitt- und Stangenbau
sowie sonst.
Robert Wagner, Chemnitz

„Bürgergarten“ Aue.

Sonnabend, den 2. März abends 8 Uhr!

Dresdner Victoria-Sänger!

Gänzlich neuer, zeitgemäßer Spielplan!
Komiker Leisten, als „Kräuterjule“
Schlager! „O, diese Kinos“ Schlager!
Komiker Russell, als „Ein Gemütsmensch“
Schluss-
Stück! „Einquartierung“ Schluss-
Stück!
„Beim 5-Uhr-Tea. — Nachts zwischen 12 und 2 Uhr!“
„Neus Schweizer Jodler und Lieder. — So leben wir!“
Dieser glänzende Spielplan erweckt helle Begeisterung!
Vorverkauf: Num. Tischplatz 120 Pfg., I. Platz 80 Pfg.,
II. Platz 60 Pfg.
Abendkasse sämtliche Plätze kleiner Preisaufschlag.
Billetvorverkauf: In den Zigarengeschäften von Miller,
Bahnhofstraße, sowie Peine, Schneebergerstraße.

Freitag, den 1. März abends 8 Uhr!

„Stadt Leipzig“, Schneeberg.

Ein Mann, kundig in der Landwirt-

schaft bezw. Gärtnerei,
zur Bestellung von Ge-
wächse, Kartoffeln usw.
für die Kleingärten, für
Sofort gesucht.

Bewerber müssen militärfrei sein. Zu melden beim Portier über Firma
Karl Gofweller, Schwarzenberg.



Freitag bis Sonntag, den 1.-3. März.
Erster Film der neuen Henny-
Porten-Serie 1917/18. Betitelt:

Gefangene Seele.

Das Werkzeug eines Spiritisten.
Schauspiel in 4 Akten.
Henny Porten als Medium
Herr von Groot ein Spiritist
und Hochstapler.
Dekorationen der Salons
entworfen von
Ludwig Kalner.



Baronin Kammerjungfer

Ein reizend vornehmes Lustspiel in 3 Akten.
Dargestellt von bekannten erstenklassigen Künstlern.
Hochmoderne Ausstattung.

Neueste Kriegsberichte von den Fronten.
Täglich 3 Vorstellungen. Anfang 7/8 und 9 Uhr. — Besucher der 1. Vor-
stellung werden gebeten vor 7 zu erscheinen; Besucher der 2. Vorstellung
werden gebeten kurz vor 9 Uhr zu erscheinen. Von 7 bis 1/2 bleibt die
Kasse geschlossen. — Sonntag von 1-6 für Kinder und Jugendliche.
Höchlichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Raths Kaffeehaus.

Freitag, den 1. März
Antrittskonzert des
Herrn Kapellmeisters Grobe.

Beute Donnerstag, den 28. Febr. Abschied
des Herrn Kapellmeisters van der Heyden.

K. S. Militärverein I Aue.

Die diesjährige Hauptversammlung wird Sonntag,
den 10. März 1918 nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale
Restaurant Kronprinz abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Wahlangelegenheiten. 4. Fünfzigjähriges Vereinsjubiläum.
5. Aenderung der Beitragsätze für die Beidenbestattungs-
kasse. 6. Verschiedenes.
Etwasige Anträge sind mindestens 5 Tage vor der Haupt-
versammlung schriftlich beim Vorstand einzureichen.
Der Gesamtvorstand.